

Familie von Rohde in Langenhagen I

In Langenhagen gibt es heute nur wenige Hinweise auf die Grafen von Roden, auch von Rohde genannt. Wir kennen das denkmalgeschützte Rohdehaus am Rande des Eichenparks und die Straßenbezeichnung „Rohdehof“. Das Haus ist das 1779 errichtete Gutshaus auf Land, das dem Langenhagener Zweig der Familie seit Gründung des Ortes gehörte.



Foto: Jagau

Die Straße erinnert an diese Besitzung, die 1862 bei Gründung der „Idiotenanstalt“ an die Stadt Hannover verkauft wurde. Zu dieser Zeit waren die Grafen allerdings nicht mehr im Besitz des Hofes. Dieser gehörte dem Rittmeister Cordemann. Deshalb ging man lange Zeit in Langenhagen davon aus, dass die Familie von Rohde (Roden) nur das Gut besaß, aber dort nicht wohnte. Dagegen sprechen jedoch zahlreiche Einträge im Kirchenbuch, die das Leben der Familie am Ort belegen. Weil das Kirchenbuch im Dreißigjährigen Krieg verbrannte, gibt es Einträge erst aus dem neu angelegten Buch, immerhin vom Jahr 1638 an, also zehn Jahre vor dem Friedensschluss zu Osnabrück und Münster.

Im Kirchenbuch wurden Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen in getrennten Rubriken eingetragen. Man kann davon ausgehen, dass man mit den neugeborenen Kindern nicht von weit her nach Langenhagen gereist ist, sondern vom Gutshof zur nahen Kirche ging, wenn nicht standesgemäß eine Kutsche benutzt wurde.

Taufen

1638 Den 30. Dezember ist Jacob von Roden Söhnchen getauftet.

1642 Den 4. Dezember ist Jacob von Roden Söhnchen getauftet.

1645 Den 23 Januarii ist Jacob von Roden Sohn Hans Heinrich getauftet.

1647 Den 1. Aprilis ist Jacob von Roden Tochter Catharina Elisabeth getauftet worden.

1650 Den 18. Aprilis ist Jacob von Roden Tochter Elisabeth Regina getauftet.

Wie damals weithin üblich schrieb der Pastor nur den Namen des Vaters ins Buch, den Namen der Ehefrau des Jacob von Roden kennen wir daher nicht. Die fünf Kinder scheinen überlebt zu haben, denn der Pastor pflegte sonst ein Todesdatum dem Eintrag hinzuzufügen.

Aus dem Jahr 1689 gibt es einen weiteren Hinweis, dass die Familie in Langenhagen auch wohnte:

Kopfsteuerverzeichnis des Jahres 1689

Land- und Schriftsassen Langenhagen

Auf Hans Heinrich von Rohde¹⁷⁴ Hof: Großknecht (1 Th.). Hirtenjunge (9 Gr.). 2 Großmägde (24 Gr.). – (3)

¹⁷⁴ Hier fehlen wegen Steuerfreiheit der Eigentümer und seine Familie; der Herausgeber berichtet, daß er und ein Bruder noch unverheiratet seien, der andere Bruder Conrad Georg gehöre als Sohn ins Haus; ferner befänden sich darin zwei Schwestern Ilse Dorothea und Catharina Elisabeth von Rohde und eine Schwestertochter Blandina Forbergers.

Adelige wurden Ende des 17. Jahrhunderts noch nicht besteuert, deshalb fehlten in diesem Verzeichnis weitere Angaben zur Familie, die wurden aus anderer Quelle als Anmerkung in der gedruckten Fassung des Kopfsteuerverzeichnisses ergänzt.

Im Kirchenbuch kommen die nächsten Einträge zur Familie von Rohde erst gut 80 Jahre später. Die Familie könnte in der Zwischenzeit an anderem Ort gewohnt haben.

1722 Den 24. Eiusdem ist Rudolf Bidrich von Roden Sohn Heinrich Ludewig getauftet.

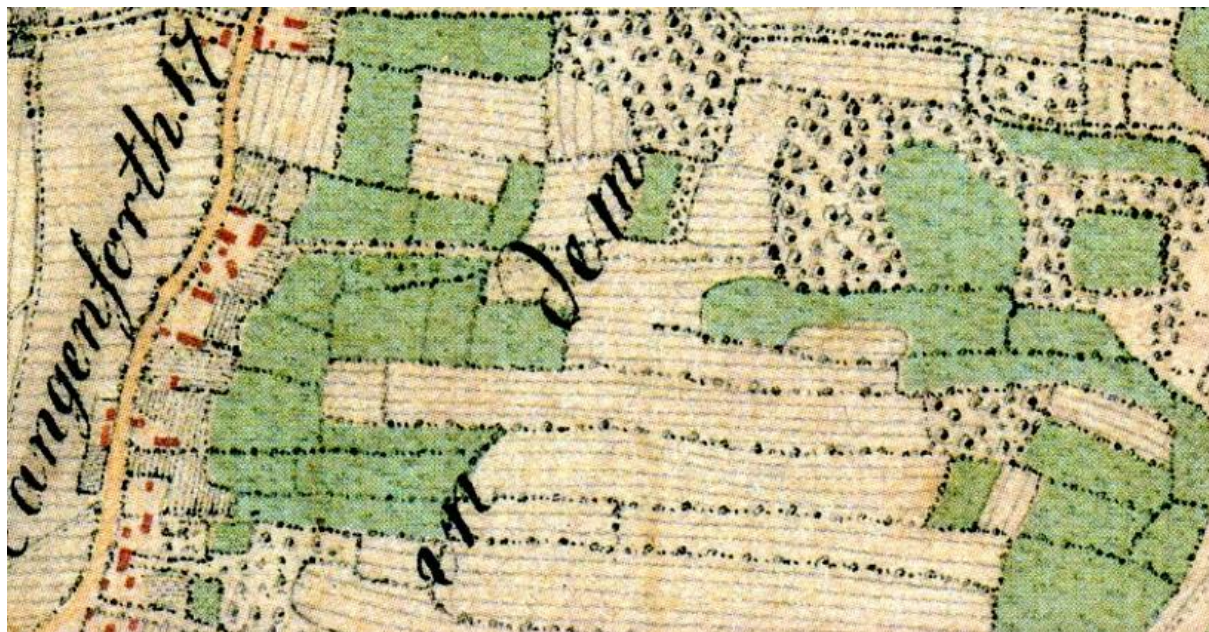
1726 Den 17. September ist Rudolf Bidrich von Roden Tochter Friderica Wilhelmina getauftet.

1731 Den 25. Martii ist Rudolf Bidrich von Roden Tochter Catharina Maria getauftet.

1733 eodem die ist Rudolf Bidrich von Roden Sohn Conrad Ludowig getauftet.

1734 Den 13. August ist Rudolf Bidrich von Roden Tochter Dorothes Magdalena getauffet.

Karte der Kurhannoverschen Landesvermessung 1781



Die Flächen des Hofes befinden sich oben in der Abbildung. In Höhe des Buchstabens „r“ aus der Ortsbezeichnung Langenforth erstreckt sich ein breiter Weg nach Osten (rechts). Das Gutshaus dürfte der quergestellte Bau am Beginn dieses Wegs sein. Neben Ackerflächen (braun gestreift) und grün gezeichneten Wiesen gibt es relativ große Flächen mit verstreut eingezeichneten Bäumen. Das waren „Gehege“ oder Hudewälder, die ebenfalls als Viehweide benutzt wurden. Insgesamt waren das Land viel feuchter als heute. Besonders die nach Osten abfallenden Flächen konnten wegen hohen Grundwassers nur als Weide benutzt werden. Die Erträge hielten sich in Grenzen. Die Preise für dort gehaltenes Schlachtvieh lagen aber ein Vielfaches über heutigen Preisvorstellungen. Deshalb war die vom Amtsvogt verwaltete Mastberechtigung für 30 Schweine im Durchschnitt recht wertvoll.¹

Stadtheimatpfleger Hans-Jürgen Jagau

Foto: Jagau

¹ Im Erbreger des Vogtes Baltsar Alewin aus dem Jahr 1660 steht: „die vom Rohde, vom Gut zu Wagenzelle, mit einer Eckwart.

Es gehöret aber zu einer jeden Eckwart in voller mast, sechtzig Schweine, in halber mast, dreyßig. In wahnmast fünfzehn. Bey lauber- oder Hägermast aber der halbe theil von fünfzehen Heubter Schweinen, und bey jedem Theil ein Kämpe. (Eber)

Diese vorbeschriebene sechs Eckwarts Herren oder Interessenten müßen ihre Gerechtigkeit versehen mit einem Pferde und Harnisch, auch jährlich Fürstl. Vögtey Langenhagen oder an welchem Ort die Holtzungen gehalten werden, von jeder Eckwart einen Schinken, ein Brodt und fünf Schillinge geben.“ Das war aber in Vergessenheit geraten.